

AUSGANGSPUNKT VITAMINE: WIRKSAME SUCHTPRÄVENTION IM KONTEXT SCHULE

Suchtprävention setzt sich mit Sucht und deren Ursachen auseinander.
Sie unterstützt Menschen dabei, eine klare und kritische Haltung zu Konsummotiven und
-verhalten sowie konsumbedingten Risiken zu entwickeln.

(Regionale Fachstelle für Suchtprävention)

Suchtprävention bezeichnet alle Aktivitäten, die in ihrer Zielsetzung einem problematischen und gesundheitsgefährdenden Suchtverhalten vorbeugen sollen. Dabei gilt es, die Risikofaktoren in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu minimieren. Gleichzeitig sollen sie mit Kompetenzen ausgestattet werden, die sie vor Suchtverhalten schützen. Junge Menschen sollen begleitet und unterstützt werden, die Anforderungen ihres Lebens zu bewältigen.

Einen großen Zeitraum ihres außerfamiliären Lebens verbringen Kinder und Jugendliche in der Schule. Schule stellt dabei nicht nur einen Ort des Lernens und der Bildung dar, sondern ist zugleich auch Raum zur Sozialisation und beeinflusst die biografische Entwicklung der Heranwachsenden in besonderem Maße.

So betrachtet hält Schule sowohl Schutz- als auch Risikofaktoren für die Entwicklung einer Abhängigkeit bereit:

Beispiele für Schutzfaktoren im Kontext Schule:

- ❖ Zugang zu Information und Bildung
- ❖ soziale Unterstützung und Vernetzung
- ❖ Entwicklung kognitiver, sozialer und emotionaler Fähigkeiten

Beispiele für Risikofaktoren im Kontext Schule:

- ❖ schulischer Leistungsdruck
- ❖ Schwierigkeiten in der Beziehung zu Lehrer*innen, Mitschüler*innen
- ❖ Diskrepanz zwischen Leistungsanforderung der Eltern und tatsächlich erbrachten Leistungen

Risikofaktoren möglichst zu minimieren und Schutzfaktoren zu fördern, bedeutet im Schulgeschehen drei Ebenen schulischer Suchtprävention anzusprechen:



Suchtprävention im Kontext Schule zielt darauf ab, im Umgang mit den Themen Sucht und Konsum zu sensibilisieren und die Entwicklung einer kritischen und klaren Haltung diesbezüglich zu unterstützen. Es wird versucht, mögliche künftige Problemlagen noch vor deren eigentlichem Auftreten zu verhindern. Gesundheitlichen, psychosozialen und/oder materiellen Folgeschäden durch Substanzkonsum soll dadurch vorgebeugt werden.

Generell gilt es, das Thema „Sucht“ nicht zu dramatisieren, ignorieren oder bagatellisieren. Stattdessen geht es darum, zu versachlichen, aufmerksam zu sein, ernst zu nehmen und eigene Wahrnehmungen offen anzusprechen.

Wirksame Suchtprävention...



Abb.: Merkmale wirksamer Suchtprävention [vgl. Institut Suchtprävention Österreich]